

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Gelegenheiten, mit den Franzosen ungehindert abzurechnen, ruhig vorübergehen lassen, obwohl die gallische Reckheit schon längst eines Dämpfers bedurfte, ein Grund zum Kriege leicht zu finden war und uns reiche Beute winkte. Er legte überall und jederzeit eine so friedliche Gesinnung an den Tag, daß die Sage umging: Dieser Kaiser führt unter keinen Umständen Krieg.

Das müssen wir uns vergegenwärtigen, wenn wir fragen, wer die Verantwortung trägt. Wir wahrlich nicht. Schlechterdings nichts von der ungeheuren Blutschuld fällt auf uns, alles auf unsere Feinde, und zwar sind die Hauptanstifter in Petersburg zu suchen. Dort ist der Brand entfacht worden, der jetzt die Welt verwüstet.

Nicht etwa das russische Volk ist schuld daran. Die russischen Bauern und Landarbeiter sind der Mehrzahl nach stumpfsinnige und friedfertige Herdentiere, träge, dem Schnaps in unglaublicher Weise ergeben, gewöhnt, sich unter die Knute zu ducken. Die Arbeiterschaft der großen Städte ist revolutionär, die Vertreter der Intelligenz zum größten Teil sogar nihilistisch. Von einem Krieg wollten diese Leute allesamt nichts wissen. Die Rekruten, die ausgehoben werden sollten, folgten entweder dem Rufe zur Fahne gar nicht oder sie zogen mit der größten Unlust in den Krieg. Deutsche Reisende haben auf russischen Bahnhöfen immer wieder klagende und schluchzende Männer zu Hunderten und Tausenden gesehen. Das waren die ausgehobenen Soldaten, die für das große heilige Rußland kämpfen sollten! Nein, das russische Volk seiner ungeheuren Mehrzahl nach hat diesen Krieg nicht gewollt. Am wenigsten wollte es ihn jetzt, wo eine schreckliche Mißernte weite Strecken des Riesensreiches mit Hungersnot bedroht.

Auch der Zar ist nicht der eigentliche Treiber zum Kriege, obwohl er nominell die Verantwortung dafür trägt. Denn der sich pomphaft „Selbtherrscher aller Rußen“ nennt, ist in Wahrheit ein Spielball in der Hand der mächtigen Panlawisten-Partei. Ihr gehören die Großfürsten an, die höheren Beamten, die Offiziere, die höhere orthodoxe Geistlichkeit und der Adel. Von ihr wird auch ein guter Teil der Presse beherrscht. Die Panlawisten, die schon seit Jahrzehnten im Zarenreiche den größten Einfluß besitzen, vertreten den Gedanken, daß Rußland berufen sei, alle die kleinen slawischen Völker, die es in der Welt gibt, zu leiten und zu beherrschen. Darum sind sie die geschworenen Feinde Osterreichs, das Tschechen und Polen, Ruthenen, Kroaten, Serben und Slowenen unter seiner Herrschaft hält. Eine vollkommene Zertümmung Osterreichs war ihr Traum und das Ziel ihrer Sehnsucht seit Jahren. Einen Krieg mit Osterreich herbeizuführen, dazu war ihnen, wie wir staunend gesehen haben, der gemeinste Vorwand nicht schlecht genug. Uns hassen sie als Osterreichs Bundesgenossen, und weil wir auch sonst ihren Machtplänen im Wege sind, es z. B. nicht dulden könnten, daß sie das stammverwandte Schweden unterjochten und sich so den Weg

zum Weltmeer bahnten. Dazu kommt noch der instinktive Haß des geistig und moralisch Minderwertigen gegen den Höherstehenden. Deutsches Wesen und deutsche Kultur verfolgen sie und suchen sie zu vernichten, wo sie können, denn wo sie herrscht, vermögen sie nicht zu herrschen. Daher die Unterdrückung der Deutschen in den Ostseeprovinzen. Ehe die Panlawisten zur Herrschaft kamen, waren die Deutschen in Rußland hochangesehen und haben ihm ja auch seine tüchtigsten und fähigsten Staatsmänner und Generale gestellt. Seitdem aber die Panlawisten dominieren, werden die Deutschen aus allen höheren Stellungen herausgedrängt, schikaniert, wo und wie es nur möglich ist, und durch eine gewissenlose Hezpresse dem Volke als Ausbeuter und schlimmste Feinde der braven, ehrlichen Russen hingestellt. Die Vernichtung der blühenden Universität Dorpat ist insbesondere ihr Werk, und ebenso haben sie es dahin gebracht, daß der Zar den Finnländern sein feierlich gegebenes Wort brach, ihre freie Verfassung aufhob und seinen altrussischen Beamten gestattete, in diesem Lande von hoher skandinavischer Kultur die russische Mißwirtschaft einzuführen.

Die innere Lage ihres Vaterlandes beurteilen diese Leute, in deren Nezen sich der Zar befindet, ganz richtig. Sie wissen, daß das Bürgertum und die Arbeitermasse immer stürmischer, immer mächtiger und unwiderstehlicher auf politische und wirtschaftliche Reformen dringen und daß die Revolution kommt, wenn diese Reformen dauernd versagt werden. Reformieren aber wollen sie auf keinen Fall, denn dann könnten sie das Volk nicht mehr knechten und brutalisieren, und die bisherige Mißwirtschaft hätte ein Ende. So suchen sie die jetzige Staatsordnung, bei der sie sich so ungeheuer wohl fühlen, mit den verwerflichsten Mitteln zu stützen. Sie sind bestrebt, das russische Volk durch kriegerische Verwicklungen von seinen Reformierungs- oder Revolutionsgedanken abzubringen und durch äußere Erfolge die Macht und das Ansehen des Zarentums im Innern zu stützen. Deshalb haben sie einst den Krieg mit Japan heraufbeschworen, und aus demselben Grunde haben sie jetzt den schwachen Nikolaus zum Kriege mit Deutschland gedrängt.

Das Haupt, die Seele, die treibende Kraft der ganzen Bewegung ist der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, ein Mann von unbändigem Ehrgeiz und rücksichtsloser Brutalität. Er, der eigentliche Urheber des Krieges, hat sich auch zum Generalissimus der russischen Streitkräfte ernennen lassen.

Man soll daher nicht sagen, dieser Krieg sei der Zusammenstoß zwischen Slawentum und Germanentum, der früher oder später mit Notwendigkeit hätte kommen müssen. Das stimmt in keiner Weise. Das Slawentum steht garnicht gegen uns in den Waffen, sondern nur die Groß-Russen. Die West- und Süd-Slawen, mit Ausnahme der Serben, stehen sämtlich gegen Rußland auf. Die Polen und Ukrainer erheben sich, das russische Joch abzuwerfen. Die Bulgaren möchten die verhaßten Serben, die von Rußland geschützt werden, am